



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Hans O. Lange an Adolf Erman

Lange, Hans O.

Gjentofte, 30.10.1931

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-89913](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-89913)

Gjessøfte d. 30. Oktober 1931.

Lieber Freund!

Herzlichen Dank für Ihre heutigen Brief. Was Sie über Erichsen schreiben, freut mich sehr. Er hat viele Kenntnisse und einen gesunden Urtheil, aber er ist leider ohne Frithatig und ängstlich. Ich bin sehr froh, dass er auf dieser Weise mit Ihnen arbeiten kann. Was lernt er nicht dabei! Ich habe auch eine Probe von seinem grossen Harris gesehen; sie ist ganz vorzüglich. Seine koptische Abhandlung werden wir voraussichtlich in den Akademieschriften drucken.

Ich finde auch Gardiners halbhieratische Hieroglyphen unmöglich, aber sonst ist seine Ausgabe der literarischen Texte sehr verdienstvoll.

Erichsen schrieb mir neulich, dass Grapow die Zitate wie in der gedruckten Probe vorbereitet, und dass Fr. Mac Lean sie schreiben soll. Sie werden also Gardiners Vorschlag folgen. Er war in beiden mir gegenüber sehr eifrig, und wollte, dass ich versuchen sollte Geld für den Druck zu finden. Ja, es ist ja der Beschluss der Kommission, aber ich habe Zweifel, ob diese Zitate so nützlich sein werden. Die Belegbände werden dadurch aufgeschoben und verspätet. In diesen Tagen wird, hoffe ich, Erichsens Gehalt für die nächsten fünf Jahre bewilligt. Die Akademie hat nicht Geld dafür, sie hat eine Bewilligung vom Carlbergfond.

Aber jetzt kommt die Hauptfrage. Morgen werden Sie 77 Jahr alt, und Gott sei Dank, sind Sie noch frisch und rüstig, noch können wir von Ihnen erwarten, dass Sie uns viel lehren werden nicht nur wenigstens in der neuen Grammatik. In Dankbarkeit und Verehrung schicken Ihnen und ich Ihnen unseren Glückwunsch. In Ihrem Brief erwähnen Sie Gjessøfte und was wir hier zusammen erlebt haben. Aber

ich werde Ihnen aufrichtig sagen, dass die Tage, die wir damals verbrachten uns unvergesslich sind. Sie bezeichneten ja auch für mich eine Wendepunkt, Sie haben mich ja damals den Stors gegeben die Arbeit an der Universität anzufangen. Und mein Dank geht weit zurück zu Klopstockstrasse, Seidenstraße, Steglitz, wo ich immer neue Anregung und neue Belehrung holen konnte.

Vor kurzem sind wir mit acht jungen Ägyptern ausgezogen um mit den Wäldern bei Lyngby und Frederiksdal Abschied zu nehmen. Da habe ich Ihnen von dem Ausflügen mit Ihnen und den Berliner Ägyptern nach Tegeler See usw. erzählt.

Es ist ein großes Glück, dass Sie noch arbeiten können, und dass die Augen nicht ganz streik gemacht haben. Möchte es so weiter gehen!

Viele Grüße auch an Ihre liebe Frau; hoffentlich ist sie gesund und frisch trotz Sorgen und Schwierigkeiten. Aber unter diesen Verhältnissen werden Ihre tapferen und mächtigen Eigenschaften sich entfalten. Unsere Zeit ist für die jungen heute am schlimmsten. Sie werden überall ausgespart. Das größte Gefahr ist vielleicht das immer wachsende akademische Proletariat in allen Ländern.

Mit herzlichem Grüßen von Haus zu Haus

Ihr
H. O. Lang.

Lang